

Region > Siebengebirge > Königswinter > Früherer Propsteigarten in Oberpleis wird zum Bürgergarten

Grünes Projekt

Früherer Propsteigarten in Oberpleis wird zum Bürgergarten

Königswinter · Der Propsteigarten hinter der Pfarrkirche in Königswinter-Oberpleis soll ein „Garten für alle“ sein. Hochbeete und eine Kulturbühne sollen noch entstehen. Der GA stellt das Projekt vor.

09.09.2022, 14:00 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



Der Bürgergarten in Oberpleis ist offiziell eröffnet.

Foto: Frank Homann

Vom „Rosengarten des Herrn Pastor“ zur grünen Oase für Jedermann: Der Bürgergarten in Oberpleis ist offiziell eröffnet. Vier Jahre lang es gedauert von der Idee bis zur Umsetzung, jetzt kann auf dem öffentlich zugänglichen Areal hinter der katholischen Pfarrkirche sogar bald schon geerntet werden. An den Tomatensträuchern hängen leuchtend rote Exemplare, und Spitzkohl, Mangold und andere Gemüsepflanzen sind ebenfalls schon kräftig gewachsen.

Die Dürre der vergangenen Wochen ist dafür verantwortlich, dass es im Garten noch nicht so üppig grün ist, wie man es sich gewünscht und vielleicht auch vorgestellt hat, manche Flächen liegen noch brach. Dennoch ist es schon jetzt ein Erlebnis, über die neu angelegten Wege entlang der vielen Beete und Rabatten zu spazieren und zu bestaunen, was auf Initiative der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises in Kooperation mit den Oberpleiser Pfadfindern und der katholischen Pfarrgemeinde sowie dank vieler ehrenamtlicher Helfer auf dem 3500 Quadratmeter großen Gelände entstanden ist.

 Folgen eines ICE-Trassenbaus in Königswinter

Amerikanische Nachfahren besuchen Überreste des Hofes der Bellinghausens



 Deko, Keramik und Gastronomie

Diese neuen Geschäfte und Lokale gehen im Siebengebirge an den Start



Das Projekt kostet 180.000 Euro

Bis vor einem Jahr hatte die Natur zwischen den alten Mauern noch freien Lauf: Gestrüpp und Gehölz wucherten ungehindert zwischen teils schon abgestorbenen, alten Bäumen. „Das kann man doch nicht so lassen“, dachten sich die Mitarbeiter der Biostation und schmiedeten bereits 2018 gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern für das „wunderschöne Kleinod“ einen besonderen Plan. Ein inklusiver Garten „ohne Grenzen“ sollte hier entstehen, der allen Bürgern offensteht, und an dem auch alle Hand anlegen dürfen – vom Pflanzen übers Pflegen bis zum Ernten. Beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) rannte man mit den Vorhaben offene Türen ein. Mit 140.000 Euro Fördersumme schultert der LVR den Löwenanteil des 180.000 Euro teuren Projekts, weitere Zuschüsse kamen unter anderem von der Postcode-Lotterie, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, der Städte- und Gemeindestiftung der Kreissparkasse Köln, von einer Dosensammlung des Werbekreises Oberpleis sowie weiteren Einzelspendern. Zudem gab es teils umfangreiche Materialspenden von Unternehmen aus der Region, allen voran die Basalt AG, die unter anderem das gesamte Stein- und

Kiesmaterial zur Verfügung stellte.

Die Umsetzung des Vorhabens erwies sich schwieriger als geplant. „Das Gelände sah ursprünglich viel flacher aus, als es in Wirklichkeit ist“, so Barbara Bouillon von der Biostation. Dies stellte sich allerdings erst bei der genauen Vermessung heraus. Da der Garten aber inklusiv sein sollte, also maximal drei beziehungsweise sechs Prozent Gefälle aufweisen darf, musste die Wegführung mehrfach umgeplant werden, „sonst hätten wir tonnenweise Material und Erde aufschütten müssen“.

Garten ist in verschiedene Themenbereiche unterteilt

Der Garten ist nun unterteilt in verschiedene Themenbereiche. Es gibt einen Bauerngarten, der als Nutz- und Ziergarten angelegt ist, und einen Obstgarten mit Apfelbäumchen heimischer Sorten, unterpflanzt mit insektenfreundlichen Stauden. Ganz bewusst wurden Obstbüsche gepflanzt, die so niedrig sind, dass sich auch Rollstuhlfahrer einen Apfel abpflücken können. In der Mitte des Gartens befindet sich ein schattiger Platz mit Sitzbänken unter alten Bäumen. Ein erhöht angelegter Bereich soll als Bühne dienen. Einem alten, abgestorbenen Baumstamm wurde ein zweites Leben geschenkt: Er wurde nicht beseitigt, sondern bietet fortan Insekten und Kleintieren Unterschlupf. Die Blumenwiese soll nach dem nächsten Regen eingesät werden. „Und der Steingarten harrt auch noch der Umsetzung“, so Dieter Steinwarz, Geschäftsführer der Biostation. Das Geiche gilt für Hochbeete, Schattenbeete und die Wiesen-Aktionsfläche, auf der noch der Rasen fehlt. Ganz bewusst wurde daher am Apfelsonntag nicht die Fertigstellung des Gartens gefeiert, sondern „nur“ die Eröffnung. Viel Lob gab es bereits, unter anderem von der stellvertretenden Vorsitzenden der

Landschaftsversammlung, Karin Schmitt-Promny: „Kultur und Natur verbinden sich hier auf besonders beispielhafte Weise.“ Bürgermeister Lutz Wagner freute sich über den Garten als „tolle Bereicherung für unseren Ort und einen wichtigen Beitrag für mehr Grün und Artenschutz im städtischen Raum“.

Die Besucher, die am Sonntag durch den Garten spazierten, waren ebenfalls begeistert, allerdings wurde auch die Befürchtung laut, dass „der Garten bestimmt in kürzester Zeit geplündert wird“. „Auszuschließen ist das nicht, da das Gelände ja öffentlich zugänglich ist“, sagt Bouillon, „aber wir glauben an das Positive im Menschen.“ Bouillons Hauptsorge ist, neben der Angst vor Vandalismus, dass sich nicht genügend Leute finden, die den Garten als ihren ansehen und sich hier engagieren. „Wir hoffen, dass sich sehr viele Ehrenamtliche bereit erklären, mitzuhelfen. Das kann auch nur mal 15 Minuten Unkraut zupfen oder gießen sein.“ Zwar sei der Garten so konzipiert, dass er einigermaßen dürreresistent ist, aber „Gemüse muss nun mal gegessen werden, sonst gibt es kein Gemüse“.

Kontakt

Engagement im Bürgergarten

Alle, die sich im Bürgergarten ehrenamtlich engagieren möchten, ganz gleich auf welche Art und Weise und in welchem Umfang, können sich bei der Biostation unter Telefon 0 22 43 / 84 79 06 oder per E-Mail an info@biostation-rhein-sieg.de melden. Es existiert bereits ein E-Mail-Verteiler, über den alle Helfer Kontakt halten.

Die Gründung eines eigenen Vereins, der den Namen „Freundeskreis Propsteigarten“ tragen soll, steht nach Angaben der Biostation unmittelbar bevor. Über den Verein sollen unter anderem künftig auch Fördergeldern und Zuschüsse beantragt werden können. Die Mitgliedsbeiträge sollen bewusst niedrig gehalten werden.